

sich U. als Priv.Do. für höhere Mathematik am polytechn. Inst., 1870/71 fungierte er als Vertreter der Priv.Do. im Prof.kollegium; 1871 ao. Prof. 1873 wurde er zum ersten Prof. des damals neu eingerichteten 2. Lehrstuhls für Mathematik an der dt. TH in Brünn ernannt; 1877 definitiv gestellt, war er ab 1878 Mitgl. der damals gegr. Staatsprüfungskomm. für sein Fach. Trotz seines sich stetig verschlechternden Gesundheitszustands entfaltete U. eine rege wiss. Publ.tätigkeit und beschäftigte sich mit Geometrie, Trigonometrie, Geodäsie, Integralgleichungen, Zahlentheorie und Versicherungsmathematik. Er publ. hauptsächl. in den „Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien“, in Johann Grunerts „Archiv der Mathematik und Physik“ sowie in den Schriften jener beiden Wr. Schulen, an denen er unterrichtet hatte. U. war ab 1888 Mitgl. der Dt. Akad. der Naturforscher Leopoldina.

W.: s. Heller; Poggendorff; Wurzbach; Ottowitz.

L.: NFP, 12., Die Presse, 13. 10. 1871 (beide Abendbl.); WZ, 26. 2. 1873, 1. 5. 1890 (Abendausg.); Dt. Ztg., Neues Fremden-BL, 27. 2. 1873; Tagesbote aus Mähren und Schlesien, 28. 2. 1873, 28. 12. 1881, 1. 5. 1890; Heller 3, 1889 (m. W.); Poggendorff 3 (m. W.); Wurzbach (m. W.); Z. für die österr. Gymn. 22, 1871, S. 720, 24, 1873, S. 231; J. Neuwirth, Die k. k. TH in Wien 1815–1915, 1915, S. 355, 636; A. Haufner, in: FS der Dt. TH in Brünn zur Feier ihres fünfundsiebzigjährigen Bestandes, 1924, S. 11, 53; G. Pichler, Das Stud.wesen des Erzherz. tums unter der Enns (Wien und NÖ) 1740–1870, 2, 1981, S. 969; N. Ottowitz, Der Mathematikunterricht an der TH in Wien 1815–1918, 2, 1992, S. 310, 330ff. (m. W.); P. Šišma, in: Události na VUT v Brně 9, 1999, S. 20f.; ders., Matematika na německé technice v Brně, 2002, bes. S. 68ff.; ders., Zur Geschichte der Dt. TH Brünn, 2009, S. 16, 19, 35, 105; TU, Wien; Moravský zemský archiv v Brně, Brno, CZ.

(M. Pedsitschek)

Ungar Clara, Sängerin und Schauspielerin. Geb. Wien, 1840; gest. Berlin, Dt. Reich (D), 19. 5. 1916. – Schwester von Louise U. und Marie U. (beide s. u.). – Über U.s Eltern und ihre Jugend ist nichts bekannt, außer dass ihre Mutter trotz anders lautenden Angaben 1865 noch bei ihr lebte. U. stud. als Jugendliche Gesang bei →Heinrich Proch in Wien, erst nach Beginn ihrer Karriere auch Schauspiel bei Adele Peroni-Glaßbrenner in Berlin. Bereits 1855 debüt. sie als Agathe („Freischütz“) und Adalgisa („Norma“) am Stadttheater Linz, darauf folgten Engagements in Neustrelitz und Stettin sowie 1858/59 am Kroll'schen Theater in Berlin. 1859/60 war sie erste Koloratursängerin in Riga (Isabella in „Robert le Diable“ und Marguerite in „Les Huguenots“, Donna Anna in „Don Giovanni“, Adina in „L'elisir d'amore“). Über Danzig

ging sie nach Berlin, wo sie 1861–73 am Friedrich-Wilhelmstädt. Theater engag. war und zuerst äußerst erfolgreich als Sängerin in Opern und Operetten auftrat. Bes. lagen ihr die Werke Jacque Offenbachs, etwa die Metella in „Pariser Leben“, „Die Großherzogin von Gerolstein“, „Die Prinzessin von Trapezunt“, die transponierte Partie des Valentins in „Fortunios Lied“, aber auch Rollen wie jene der Madeleine im „Postillon von Lonjumeau“ oder der Marie im „Waffenschmied“. Schon ab 1863 versuchte sie sich daneben in reinen Sprechrollen (Schauspieldebüt als Leonie in „Eine Tochter des Südens“ von Charlotte Birch-Pfeiffer), die mit den Jahren einen immer größeren Anteil ihres Repertoires einnahmen. So wirkte sie an Auff. von Offenbachs „Schöner Helena“ im Mai 1865 nicht etwa als Sängerin, sondern in der Sprechrolle der Thalia in einem eigens geschriebenen Prolog mit. Einer lebensbedrohenden Erkrankung im September 1865 folgten Stimmprobleme, Streitigkeiten mit der Dion., ein kurzes Gastspiel in Königsberg und ein mehrmonatiges Schauspiel-Engagement am Hoftheater Braunschweig (1865–66). Bei ihrer Rückkehr nach Berlin wurde sie für das feine Lustspiel engag. (→Eduard v. Bauernfeld, Roderich Benedix, Victorien Sardou etc., auch zahlreiche für sie geschriebene oder bearb. Werke, z. B. „Moderne Geschäfte“ von Carl Görnitz), bis 1873 wirkte sie zudem noch vereinzelt in Operetten mit. Der altersbedingte Fachwechsel zu Heldinnen und Anstandsdamen, später noblen Mütterrollen in Lustspielen führte U. an viele größere und kleinere Theater, denen sie oft nur kurz verbunden blieb: Oktober–November 1873 Budapest, 1874/75 Stadttheater Hamburg, 1875/76 Stadttheater Breslau, April 1876 Prag, 1876/77 Magdeburg, 1877/78 Düsseldorf, 1878–81 Dessau, 1883–85 Lobetheater Breslau, 1885 Budapest, 1886/87 Halle an der Saale, 1887–89 Brünn, 1889 Bad Freienwalde an der Oder, 1889–95 Großherzogl. Theater Oldenburg, dazwischen 1892 und 1893 Sommertheater im Kgl. Kursaaltheater Bad Ems, 1895/96 Königsberg, 1896/97 Stadttheater Breslau, 1897/98 Schauspielhaus München, 1898/99 Belle-Alliance-Theater Berlin. U. begeisterte bes. durch ihre Vielseitigkeit, ihr graziöses, natürl. elegantes, geschmackvolles Spiel, den noblen, aber immer wahrheitsgetreuen Ausdruck, die der jeweiligen Rolle prägnant angemessene Aussprache (vom feinen Konversationston bis zum Wr. Dialekt) und nicht zuletzt die